

Nach zwanzigjähriger vielseitiger Thätigkeit in Krain folgte er 1853 einem Rufe als Konservator an das Ferdinando-Maximilianum nach Triest, wo sich ihm ein neues, ganz eigenartiges Arbeitsgebiet eröffnete. Doch war es ihm nicht vergönnt, seine vielversprechende Thätigkeit zum Abschluss zu bringen. Ein hoffnungsloses Siechtum fesselte ihn 2 Jahre ans Krankenlager, zu dem sich später noch geistige Umnachtung gesellte, so dass sein 1866 zu Laibach erfolgter Tod als eine Erlösung für ihn und seine Umgebung begrüsst wurde.

Freyer's wissenschaftliche Thätigkeit in Krain, denn nur sie kann ja hier in Betracht kommen, war eine vielseitige, welcher Umstand ihn leider nur zu oft zwang, Arbeiten halb vollendet zu lassen. Er stand mit hervorragenden Botanikern, wie Host, J. N. Jacquin, Traunfellner, Unger, Welwitsch u. A., in lebhaftem brieflichen Verkehr und war Mitglied der k. russischen Gesellschaft der Naturforscher zu Moskau, der kön. botan. Gesellschaft zu Regensburg, korresp. Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften zu Wien, des historischen Vereins zu Laibach etc.

Auch H. Freyer hat viel in Krain herbarisiert, dabei besonders das Alpenland durchsucht und für damalige Zeiten vereinzelt dastehende Leistungen auf seinen Wanderungen geliefert. Tagesmärsche von 10—18 Stunden waren für ihn keine Seltenheit. Im Jahre 1838 bestieg er den Triglav, sowie die meisten damals äusserst gefahrvollen und schwierigen Hochgipfel der krainischen Alpen.

Freyer veröffentlichte eine Reihe von botanischen und zoologischen Arbeiten, die ihm einen höchst ehrenvollen Namen unter den Naturforschern Österreichs verschafften. Leider ist seine begonnene »Flora Carniolicae et Carinthiae« ein unvollendetes Manuskript geblieben, während seine »Fauna Krains« nach vielseitigem Aufmuntern zum Abschlusse gelangte.

Koch benannte ihm zu Ehren das *Cirsium Freyerianum* (C. pannonicum × acaule), Reichenbach die Umbellifere *Freyera Biasoletiana*, während *Primula Freyeri* Hoppe als Synonym später eingezogen worden ist.

Vielleicht finden wir später noch Musse, Freyer's wertvollen wissenschaftlichen Nachlass zu bearbeiten und zu veröffentlichen. (Fortsetzung folgt).

Zur Flora von Hecklingen und Sandersleben.

Von Hermann Zschacke.

V.

(Vergl.: D. b. M. 93, S. 17—19; 94, S. 82—85; 95, S. 154—156, 166—169; 96, S. 136—138).

Von Pflanzen, die ältere Floren, nicht aber Schneider, für mein Gebiet aufführen, sind im verflossenen Jahre wieder aufgefunden: *Zannichellia pedicellata* Fr., *Orchis masculus* L., *Scirpus pauciflorus* Lightf., *Bupleurum rotundifolium* L., *Gratiola officinalis* L., *Senecio paludosus* L., *Cirsium bulbosum* × *oleraceum*. Neu für das Gebiet sind: *Epipactis rubiginosa* Gaud., *Carex supina* Whlbg., *Bromus erectus* Huds., *Phelipaea arenaria* Walp., *Valeriana carinata*

Lois., *Chenopodium ficifolium* Sm., *Potentilla arenaria* × *opaca*, *Viola Riviniana* × *silvestris*, *Chenopodium album* × *opulifolium* und eine ganze Reihe von Varietäten. Die Flora advena ist bereichert durch *Sisymbrium Sinapistrum* Crntz., *Silene dichotoma* Ehrh., *Mahonia Aquifolium* Nutt.—*Bunias orientalis* L. ist wieder aufgetreten; *Veronica Tournefortii* Gmel., *Asperugo procumbens* L. haben ihren Besitzstand vergrössert, *Lepidium Draba* findet sich überall und nirgends. Die *Diploxaxis* des 3. Berichtes*) ist *tenuifolia*, nicht *muralis*.

Beobachtungen aus dem Jahre 1897.

Athyrium filix femina Roth im Hackel in den Formen *dentatum* und *fissidens*.

Cystopteris fragilis dentata Hook. Walbecker Büsche.

Asplenium ruta muraria L. Am Wehr der Teichmühle in Hecklingen; am Wipperwehr untern Schiessberg bei Sandersleben.

Ophioglossum vulgatum L. Ausstiche am linken Saalufer b. Bernburg.

Botrychium lunaria Sw. Hitziges Thal bei Sandersleben.

Equisetum arvense L. Sporenloser Stengel 40 cm hoch. Äste oft 5-rippig; die unteren reichlich verzweigt, bis 5 Ästchen im Quirl, 20 cm lang, aufrecht abstehend. Die Glieder nur unterwärts grün, oberwärts mit bis 1 cm breitem, rotbraunem Ringe. Auf Äckern des hitzigen Thales.

Zannichellia palustris L.

A. *genuina* Aschers. var. *repens* in den Hecklinger Wiesengräben geradezu gemein.

— var. *maior* Früchtchen zu 3—7, 2—1 mal so lang als der Griffel. Diese Unterart der var. *maior* entspricht also der *polycarpa* Prah der var. *repens*. Aus dem Steinborn bei Hecklingen.

B. *pedicellata* Wahlenbg. sehr selten in der Hecklinger Flora. Mir bis jetzt nur aus einem Graben im Bodebruch bekannt.

Nach Roehl in Garcke, Flora von Halle II, 216 bei Altstassfurt.

Lolium multiflorum Lam. An den Gräben der Landstrasse Stassfurt—Hecklingen—Gänsefurth, also wohl ausgesät.

Bromus erectus Huds. Wiesenrand bei Stassfurt.

Bromus arvensis L. An der Thongrube bei Wiederstedt.

Molinia coerulea Mneh. var. *arundinacea* Schrk. Am Rande des Gänsefurther Busches.

Poa ovina L. var. *valesiaca* Schl. Um Hecklingen häufig.

Melica picta C. Koch. Hackel, von mir bisher für *nutans* gehalten.

Avena pratensis L. Jägersberg bei Wiederstedt.

Arrhenatherum elatius M. u. K. var. *subhirsutum* Aschs. Am 3. Hecklinger Busch.

Carex humilis Leyss. Oberer Weinbergsgrund bei Gänsefurth; Kuckenburg bei Sandersleben; eine sehr kleine Form: Halm 2—3 cm; weibliche Ähren 1—2, meist einblütig; reichlich an der Kochstedter Plantage.

Carex supina Wuhlbg. Oberer Weinbergsgrund bei Gänsefurth zusammen mit *C. humilis*.

Carex stricta L. Kiefkabeln Hecklingen.

Scirpus pauciflorus Lightf. Kiefkabeln Hecklingen; seit Lehmann und Rother (1830), welche die Pflanze zwischen Stassfurt, Heck-

*) Vgl. Jahrg. XIII (1895), S. 166: D. Red.

- lingen und Neundorf gesammelt haben, nicht wieder gefunden. Den *Scirpus caespitosus* L., den Lehmann und Ascherson, Flora der Provinz Brandenburg I, 749, für dieselbe Gegend angeben, habe ich trotz eifrigsten Suchens nicht wiedergefunden.
- Scirpus maritimus** L. var. *compactus* Hoffm. und var. *monostachys* Sonder, beide im Hecklinger Gebiet.
- Juncus Gerardi** Lois. Ausstiche westlich vom Lerchenteiche bei Rathmannsdorf.
- Orchis masculus** L. Hackel im Domburghau, drei Exemplare an einer Stelle, die im vergangenen Herbst gelichtet ist. Seit Ascherson, Flora der Provinz Brandenburg I, 683, nicht beobachtet. Stengel und Blätter der von mir gefundenen Exemplare ungefleckt; bei einem Exemplare fehlen auch der Lippe die purpurnen Flecken und Streifen, nur im Schlunde der Röhre finden sich einige Punkte. Inbezug auf die Gestalt der Lippe nähern sich die Pflanzen der var. *Stabiana* Rehb. fil.
- Orchis maculatus comosus** Schur. Hackel.
- Epipactis rubiginosa** Gaud. Jägersberg bei Wiederstedt.
- Epipactis palustris** Crntz. Ausstiche westlich vom Lerchenteiche bei Rathmannsdorf.
- Neottia Nidus avis** Rich. Tritt im Hackel sowohl in der drüsigen als auch in der drüsenlosen Form auf, vom Jägersberg bei Wiederstedt habe ich nur letztere mitgebracht.
- Rumex Acetosella** L. var. *multifidus* L. Hänge des Burghales bei Hecklingen.
- Chenopodium opulifolium** Schrad. An der Rossbahn zwischen Gänsefurth und Stassfurt; Athensleben.
An der im vorigen Berichte (D. bot. Monatsschr. 1896, S. 137) mitgetheilten Fundstelle: Obstpflanzung am Gänsefurth Busche, finden sich Formen, die ich für *Chenopodium album* × *opulifolium* zu halten geneigt bin. Wie bei dem von Dr. Murr S. 37 des vorigen Jahrganges dieser Zeitschrift beschriebenen Bastarde *Ch. opulifolium* Schrad. var. *betulifolium* Murr × *album* L., so sind auch bei dem vor mir liegenden Exemplare die zugespitzten Mittellappen stark vorgezogen, allein die Seitenlappen sind abweichend vom Murr'schen Bastarde meist aus mehreren, bis drei Zähnen gebildet.
- Chenopodium ficifolium** Sm. Weder Schneider in seiner Flora, noch Ascherson in seinem Nachtrage führen dieses *Chenopodium* für unser Gebiet auf; Garcke, Flora von Halle I, 392 bemerkt: „bei Ascherleben sehr sparsam“. Dies Jahr nun fand sich auf den im Bodealluvium belegenen Erbsenfeldern des Rittergutes Gänsefurth unter *Chenopodium album* L. sehr reichlich eine Form, die ich für *Ch. ficifolium* Sm. hielt, allein es fehlten mir Fruchtexemplare; denn das Feld ward umgeackert, bevor die Pflanzen Samen trugen. Nicht nur durch den Habitus unterschied sich fragliches *Chenopodium* von *Ch. album*, sondern auch dadurch, dass es sehr leicht welkte. Es war kaum möglich, *Chenopodium ficifolium* im Wasserglase bis zum folgenden Tage frisch zu erhalten. Im Herbst fand ich auch anderwärts bei Gänsefurth, auf Kartoffeläckern bei Hecklingen, an der Hecklinger Teichmühle, also immer im Alluvium, häufig *Chenopodien*, die mit den zuerst bei Gänsefurth gefundenen übereinstimmten. Die Samen

dieser zeigten die für *Ch. ficifolium* charakteristische grubige Punktierung, die schon ohne Vergrößerung zu bemerken war. Es herrscht für mich kein Zweifel, dass das von mir gefundene *Chenopodium Ch. ficifolium* Sm. ist.

Chenopodium glaucum L. Auf den Hecklinger Salzstellen eine der *Ch. rubrum crassifolium* Hornem. analoge Form mit ausgebreitetem Stengel, breiteren und kürzeren fleischigen Blättern.

Amarantus Blitum L. In den Gänsefurther Spargelanlagen.

Silene dichotoma Ehrh. Weinberg Bernburg.

Dianthus Carthusianorum L. var. nanus Ser. Wiederstedter, Hecklinger, Gänsefurther Höhen.

Sagina apetala L. Burgthalhang bei Hecklingen.

Mahonia Aquifolium Nutt. Aus den Hecklinger und Gänsefurther Anpflanzungen durch Vögel verschiedentlich verschleppt.

(Fortsetzung folgt).

Botanische Vereine.

Botan. Verein der Provinz Brandenburg zu Berlin. Sitzung vom 12. Novbr. Der Vorsitzende, Herr Prof. Volken's, teilt mit, dass der Verein abermals ein Mitglied durch den Tod verloren hat, nämlich den Studiosus Casimir von Piotrowski. Ihm zu Ehren erheben sich die Anwesenden, und Herr Prof. Ascherson widmet ihm einige Worte der Erinnerung. Als Sohn eines Gutsbesitzers in Russisch-Polen geboren, vollendete er seine Gymnasialbildung in Lemberg und hörte an der dortigen Universität seine ersten Vorlesungen. Im Oktober v. J. kam er nach Berlin, setzte hier während der beiden letzten Semester seine Studien fort und war ein stiller, fleissiger, nie ermüdender, gegen jedermann gefälliger Teilnehmer der botanischen Exkursionen des Herrn Redners, wie Referent gerne bezeugt. Im September sandte ihm sein Arzt zur Erholung nach Zakopane in der Tatra, und hier fand er wahrscheinlich am 12. Okt. durch Absturz in einen Fluss seinen Tod. — Sodann berichtet der Herr Vorsitzende, dass der Vorstand die polizeiliche Genehmigung der neuen Statuten eingeholt und dass von der naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover eine Einladung zur Feier ihres hundertjährigen Bestehens am 10. bis 12. Dez. eingegangen sei, und erteilt Herrn Prof. Sorauer das Wort zu einem Vortrage über Krebsgeschwülste an Obstbäumen, von denen er zwei Arten unterscheidet: den offenen und den geschlossenen Krebs. Wirklicher Krebs heißt nicht und wird durch Veredlung übertragen. Vor kurzem wurde Herrn Prof. Sorauer aus der Nähe von Hamburg ein Zweig von einem Spalierapfel mit krebsähnlichen Geschwülsten übersandt; aber bei näherer Untersuchung zeigte sich, dass nicht echte Krebsbildung vorlag, sondern dass wahrscheinlich in Folge sehr starken Beschneidens neue Achsen sich so zahlreich gebildet hatten, dass diese sich durch seitlichen Druck an ihren Spitzen zum Absterben brachten und so jene Wülste erzeugten. — Herr W. Conrad legt sodann zwei Pflanzen vor: eine *Carex filiformis* × *riparia* von Baruth und *Lolium multiflorum* mit ästiger Ähre vom Gesundbrunnen. — Herr Prof. Ascherson zeigt und bespricht eine von Ruthe bei Swinemünde 1896 entdeckte